GDR Bulletin

Volume 20
Issue 1 *Spring*

Article 9

1994

Ute Brandes: Anna Seghers

Katharina von Ankum
Scripps College

Follow this and additional works at: https://newprairiepress.org/gdr

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License.

Recommended Citation
von Ankum, Katharina (1994) "Ute Brandes: Anna Seghers," *GDR Bulletin*: Vol. 20: Iss. 1. https://doi.org/10.4148/gdrb.v20i1.1122

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

Brandes, Ute. *Anna Seghers*. Berlin: Colloquium, 1992. 93 S.

Auch wenn man davon ausgehen kann, daß dieser Text schon vor 1990 oder zumindest während der Umbruchsphase im Osten Deutschlands konzipiert wurde, ist das Jahr 1992 ein kritisches Datum für die Veröffentlichung einer Monographie zu Anna Seghers. Dessen wohl bewußt, bindet Ute Brandes den Lebenslauf und das Werk der Autorin in den Kontext der Frage nach Literatur und politischer und menschlicher Verantwortung sowie der bleibenden Gültigkeit der sozialistischen Utopie ein. Nach der "Engagement und Erzählkunst" überschriebenen Einleitung gibt die Verfasserin einen mit spürbarer Sympathie geschriebenen Überblick über das Leben der Autorin. Der umfassendste Teil der Monographie dient der zusammenfassend-kritischen Beschreibung des literarischen Werks, unterteilt in "Frühe Erzählungen, 1924-31," "Schreiben im Exil, 1933-1947" und "Die SBZ/DDR-Werke, 1947-83," wobei die großen DDR-Romane anscheinend auch die gutmütigste Leserin von Seghers auf eine Geduldsprobe stellen. Die für diese Monographie charakteristische Schwerpunktbildung auf Seghers Werk bis 1947 erfolgt offensichtlich mit dem Ziel, Anna Seghers deutlicher als bisher in den Gesamtkontext der linken, modernistischen Avantgarde zu stellen. Dieser Ansatz ist für das Werk Seghers', das ja immerhin fast 60 Jahre umspannt, durchaus angebracht, sollte aber nicht dazu verführen, dessen Bedeutung für die Identitätsbildung einer eigenständigen sozialistisch-realistischen DDR-Prosa zu sehr in den Hintergrund zu rücken.

Aufgrund des stark überblicksartigen Charakters des Genres, kann die Monographie lediglich Anstöße für eine weiterreichende Auseinandersetzung mit dem Werk und der Person Anna Seghers geben. Fragen, zu denen die Lektüre anregt, reichen vom Einfluß der Seghers auf jüngere Schriftsteller der DDR, der Rezeption ihres Gesamtwerkes, oder der ein wenig an die Liaison Sartre/Beauvoir erinnernden Beziehung zu Laszlo Radványi. Besonders produktiv wäre es, den von der Verfasserin festgestellten Gegensatz des "weiblich-konzilianten" Tons der Seghers in politisch-theoretischen Fragen und ihrer "männlich-harten" literarischen Schreibweise im Kontext der Frage nach schriftstellerischer Verantwortlichkeit und Parteidisziplin zu verfolgen, oder den Versuch "empfindsamer" bürgerlicher Intellektueller zu problematisieren, der sozialen Frage ihrer Zeit mit der sozialistischen Utopie zu begegnen. Die abschließenden Sätze der Monographie, "Der Zusammenbruch des kommunistischen Weltbilds ist Anna Seghers erspart geblieben. Das Prinzip Hoffnung lebt weiterhin fort," scheinen die Diskussion dieser und anderer Fragen über den Rand dieses Bändchens hinaus zu verschieben und eine ausführliche Auseinandersetzung der Verfasserin mit diesem Aspekt des Seghers'schen Werks an anderer Stelle wäre sehr zu begrüßen.

Das Aufwerfen von Fragen sowie der Hinweis auf zahlreiche weniger bekannte Erzählungen der Autorin sind zweifellos das größte Verdienst dieser Darstellung. Einziger Kritikpunkt, der sich allerdings wiederum mit der Begrenztheit des Genres entkräften ließe, ist die fehlende Dokumentation der Archivarbeit, auf der die Arbeit von Ute Brandes beruht, sowie ein ausführlicherer Überblick über die bereits existierende Sekundärliteratur. Bedenkt man, daß bisher vorliegende Einführungen zu Seghers, der Materialienband und der Sonderband der Zeitschrift *Text und Kritik* aus den Jahren 1977 bzw. 1982, also aus der Zeit noch vor dem Tod der Autorin datieren, so war das Jahr 1992 zweifellos gut gewählt für eine prägnante, sauber recherchierte und leicht lesbare Studie zu Seghers' Leben und Werk. Sollte Brandes' Monographie "wider das Vergessen" konzipiert gewesen sein, so ist das Vorhaben der Verfasserin fraglos bestens geglückt.

Katharina von Ankum
Scripps College